

sich bei Psora und auch bei rheumatischen und arthritischen Leiden sehr heilkräftig erweist. Seit einigen Jahren befinden sich in der Nähe dieser Therme drei kleine Häuser, die den Patienten während der Badezeit zur Unterkunft dienen. Eine andere Therme, die jedoch eine Stahlquelle zu sein scheint, liegt drei Stunden von der Stadt Lemnos entfernt; dieselbe soll eine Menge rothen Pulvers absetzen, das die Leute auf Lemnos *σχορτα τοῦ σιδιρου*, d. i. Eisenrost, nennen und hieraus ist zu schließen, dass das Wasser einer Stahlquelle angehören muss.

Ueber ein gegen das Ausfallen der Haare erprobtes Mittel;

von

Demselben.

Der rothe Wein von der Insel Zea ist einer der ausgezeichnetsten und kräftigsten Weine, der dem *Vin de Bourgogne*, dem *Vin de Chateau Lafitte* nicht nur an die Seite zu stellen ist, sondern denselben an Tannin- und Weingeistgehalt übertrifft. Auf derselben Insel befinden sich Wälder von *Quercus Aegilops* (*Aegilops*, Ἰἰξ-δῆς, Ansehen der Ziegenaugen), deren Fruchtkelche die sogenannten Wallaniden sind, die einen bedeutenden Ausfuhrartikel bilden und je nach der Zeit der Sammlung den meisten Tannin enthaltenden Stoffen vorzuziehen sind. Wenn ich nicht irre, so ist der Gerbstoffgehalt der Wallaniden auf 34—40 Procent angegeben. Diese beiden Ingredienzien bilden nun das erprobte Mittel, um das Ausfallen der Haare zu verhindern, indem sich die Frauen und Mädchen ein *Vinum e Capsulis Quercus Aegilops* bereiten und diesen zum Waschen der Haare verwenden. Kein Mittel soll dieses übertreffen können und auf Zea ist es selten, dass eine Dame länger als einige Tage an diesem Ausfallen der Haare leidet. Zu bemer-

ken ist jedoch noch, dass man sich vor der Anwendung dieses Weines die Haare mit einem Absude von *Saponaria Levantica* zu waschen hat, um die Pityriasis, die oft die einzige Ursache des Ausfallens der Haare sein soll, zu vertreiben.



Ueber ein Schutzmittel für Bewaldung der Gebirge.

Der durch seine praktische volkswirthschaftliche Wirksamkeit bekannte Professor Dr. Molin schreibt: „Um in kürzester Zeit die Bewaldung der Gebirge zu bewerkstelligen, muss dieselbe durch eine Pflanze eingeleitet werden, welche die Thiere und hauptsächlich die Ziegen instinctmässig nicht berühren, welche in ihrer Entwicklung weder durch die geringe Quantität Erde, in welcher sie vegetirt, noch durch die Dürre zurückgehalten wird und die Bewaldung selbst muss nach einem bestimmten Plane, aber durch eine eigene Methode ausgeführt werden. Die Pflanze ist *Ailanthus glandulosa* (Götterbaum). Eine junge Bewaldung von *Ailanthus* ist die einzige, welche sowohl die Mauereinzäunung als die Aufsicht entbehrlich machen wird, sie wird sich selbst gegen den nagenden Zahn der Thiere, die Ziegen nicht ausgeschlossen, schützen.“ (*Bl. für Hand. u. Gwbe. 1866. No. 49.*) B.

